

Die wunderbare Nummer 6
Preis: immer noch 10.-

der Pflaumenhasser

.....nie an Ihrem Kiosk

WIDER DEM SCHLAGENDEN BURSCHENSCHAFTERGESINDEL!



**KEIN VOLK KEIN REICH KEIN FÜHRER KEINE
SCHLITZLARVEN**

*Unabhängige überschuldete antifaschistische anarchistische
linke und überhaupt Zeitung für SchülerInnen StudentInnen
Jugendliche Linke und sonstige Sozialschmarotzer!*

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
der sehr geehrte Herr Pflaumenhasser
(wohnhaft im PF 14 6161 Natters)

Für den Inhalt verantwortlich:
Herr Hase

Redaktion:
Der sehr geehrte Herr Pflaumenhasser,
der rasende Reporter, R. Stunken,
R. Logen, der linke Chaot, Ernstl
B. Leidigt und die sehr geehrte Frau Quotenfrau

Illustration:
G. Stohlen und G. Klaut

Mitarbeiter:
Jean-Pierre Jabouille, Yvonne Goulagong,
Patrick Russel, Toni Sailer, Eddie Merckx
und all die anderen, die nicht genannt werden wollen.

Für eingesandte Manuskripte wird
keine Gewähr übernommen.
Bei Zuschriften an die Redaktion
wird das Einverständnis zum
Abdruck vorausgesetzt!

LeserInnenbriefe und nicht
redaktionelle Beiträge sind
als solche gekennzeichnet und
geben nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion wieder.
Die vorliegende Nummer versteht
sich als satirische Publikation.

DER PFLAUMENHASSER
PF 14 6161 NATTERS

**Die Pflaume ist schön anzuschauen,
außen blau und innen braun.
So verhält es sich auch leider,
mit der Partei vom Haider.**

**Da wir solche Pflaumen hassen,
werden wir's uns nicht nehmen lassen,
so lange gegen sie zu schreiben,
bis sie weg sind und wir bleiben.**



Gewogene LeserInnen

Einer ehernen Tradition gehorchend, haltet ihr die sechste Ausgabe des überaus genialen, unverzichtbaren, von rechts angefeindeten, von links vergötterten, sehr geehrten Herrn Pflaumenhassers mit nachgerade obszön anmutender Verspätung in euren schwierigen Proletarierhänden. Na, habt ihr euch schon erholt vom Ergebnis der EU-Wahlen? Der immerbraune Barentaler hat ja ganz schön abgeräumt. In Tirol, und leider nicht nur dort, ist die F praktisch stimmenstärkste Partei geworden! Uns vom Pflaumenhasser langweilen normalerweise Wahlen ja grundsätzlich. Auch diesmal sind wir dem lächerlichen Kreuzermachen selbstverständlich fern geblieben. Als wahre Anarchisten werden wir schließlich nicht so blöd sein, uns eine Regierung zusammenzuwählen, aber das weiß der/die geehrte StammlerIn ja ohnehin seit der ersten Ausgabe.

Dieser Wahlsonntag hatte jedoch auch für den Pflaumenhasser einen interessanten Aspekt: Gleichzeitig mit den Wahlen für das europäische Parlament, fanden in Wien Gemeinderatswahlen statt: Die Bläßblauen, auch „Liberales Forum“ genannt, rüsteten mit einem gewissen Wolfgang Bachmair als Listenführer, für den Kampf um die begehrten Futtertröge im Wiener Gemeinderat. Kurz vor dem Wahltag ging den Jüngern um Heide Schmidt jedoch ihr Listenerster verloren: wie ruchbar wurde, hatte der dumme Bachmair vor geraumer Zeit im Rahmen einer von den Freiheitlichen veranstalteten Podiumsdiskussion eine Posse der besonderen Art geliefert: Es wäre, meinte der unglückliche Wolfgang, hinlänglich bekannt, daß weiße Babies zu schreien begännen, würde sich ein Schwarzer über sie beugen. So einen Schwachsinn muß man/frau sich auf der Zunge zergehen lassen. Eigentlich nur zum Lachen und ungläubig den Kopf schütteln. Nicht besonders lustig ist jedoch, daß mit solchen „Weisheiten“ die allorts vorherrschende Fremdenfeindlichkeit und Xenophobie als quasi angeboren dargestellt wird und Rassismus als Wesenszug des Menschen eine Rechtfertigung erfährt. Peinlich jedenfalls für die Liberalen. Peinlich auch für Bachmair, der nun jammert, als Rassist von vielen seiner Bekannten „geschnitten“ zu werden. Peinlich für Bachmair auch der Test, den die wissenschaftliche Abteilung des sehr geehrten Herrn Pflaumenhassers durchführte: Nachdem sich ein Mitarbeiter mit einer Wolfgang Bachmair-Maske über zehn verschiedenfarbige Babies beugte, hier das Ergebnis: 9 Babies begannen sofort zu brüllen, eines 2 Sekunden später; vier der Babies erbrachen sich, drei weitere konnten nur durch Verabreichung einer nicht unerheblichen Menge Baldriantropfen beruhigt werden. Die restlichen erholten sich dankenswerterweise schnell...Was lehrt uns dies? Alle Babies schreien immer, wenn sich fremde Bachmairs über sie beugen! Die Theorie des Möchtegernanthropologen ist somit spektakulär zusammengebrochen. Ebenso seine kurze politische Karriere. Nachdem die Liberalen Bachmair rausgeschmissen haben, mußte eine gewisse Karpfen oder Fisch, äh pardon Hecht, als Notnagel einspringen und die Kandidatenliste anführen. Sie hat ihre Sache gut gemacht und die Liberalen verloren 2 % Wählerstimmen. Mehr konnten wir von ihr leider nicht erwarten..

Themenwechsel: Die dem/der kundigen LeserIn sattem bekannte „Dornenkrone“ der Tiroler Schützen sorgt wieder einmal für Aufsehen. Das zentnerschwere, häßliche Eisenunding wurde 1984 anlässlich des Festumzuges irgend eines idiotischen Andreas Hofer Gedenktages hergestellt, um an die „leidvolle Zerreißung des geliebten Landes Tirol durch die Schandverträge von Versailles 1919 zu gemahnen“ wie sich die Folklorekoffer in Schützenuniform auszudrücken belieben. Ein Denkmal typisch nationalistischer Borniertheit also .Mehr als anachronistisch, ewiggestrig, weltfremd, dumm. So weit, so schlecht, so wurscht. Nun konnte es aber der Hauptmann der Wiltener Schützen, ein gewisser Ganahl, nicht länger ertragen, diese „Dornenkrone“ im Depot vor sich hinrosten zu wissen. Ein würdiger Aufstellungsort mußte also gefunden werden. Im Innsbrucker Bürgermeister van Staa fand er einen kongenialen Mitstreiter für sein blödsinniges Unterfangen. Als mögliche Standorte wurden bereits der Landhausplatz, bzw. die Herrengasse genannt. Der Vorschlag Herrengasse stellt eine besondere Geschmacklosigkeit dar: Dort befand sich nämlich in der Hitlerzeit das Gestapohauptquartier. Hier wurden politische Gegner des Naziregimes zu Tode gefoltert, wurden Juden verhört und gequält. Dort will also van Staa die „Dornenkrone“ aufstellen lassen, als Erinnerung für „alle, die in ihrer Heimat, für ihre Heimat gestorben sind“, wie er meint. Es scheint, Opfer des Nazi-Terrorregimes sollen sozusagen als Aufputz dienen, um den eindeutig deutschnationalen Charakter des rechten Kultobjektes „Dornenkrone“ zu verschleiern. Der billige Versuch, Ewiggestrigen eine Wallfahrtsstätte anzubieten. So geht es nun wirklich nicht! Der sehr geehrte Herr Pflaumenhasser fordert den Bürgermeister H. van Staa ultimativ auf, sich endlich für ein tatsächlich würdiges Denkmal für die Opfer des Hitlerfaschismus einzusetzen. Und im Übrigen kann er sich die „Dornenkrone“ in den Arsch schieben, oder Fahrradständer daraus fertigen lassen. Ganz nach Belieben! Nur weg damit! Mehr darüber in der nächsten Ausgabe des Pflaumenhassers!.

Themenwechsel: Wie schon aus dem Titelbild ersichtlich, widmen wir uns in dieser Ausgabe des Pflaumenhassers unter anderem ein wenig dem schlagenden Burschenschaftergesinde. Die Schlitzlarven wollen Ende November in Wien ihren Festkommers (Bier saufen, Nazilieder singen, Bier saufen, Säbelrasseln, Bier saufen) abhalten. Linker Widerstand dagegen ist schon organisiert. Näheres weiter hinten im Blatt.

Außerdem beinhaltet diese unfassbar einzigartige Ausgabe des sehr geehrten Herrn Pflaumenhassers noch einen besonders unappetitlichen Fall von Behindertendiskriminierung in Innsbruck, Berichte über diverse Aktivitäten, und ja, der sagemumwobene, linke Journalist Wolfgang Purtscheller hat uns auch kommen lassen und unseren Reportern ein ausführliches Exklusivinterview gewährt.

Alles in allem eine runde Nummer jedenfalls, meint der sehr geehrte Herr Pflaumenhasser, und wer sonst sollte es wohl besser wissen.....
Viel Spaß beim Lesen

die red

FACHSCHAFT
GEIWI

FACHSCHAFT
NATWI

FACHSCHAFT
TECHNIK

Kein Volk, kein Reich, kein Führer

Antifaschistisches Symposium an der Universität Wien 29./30.11. 1996

Auftaktveranstaltung: Freitag 29. November 1996, 20.00 Uhr

HS I, NIG der Uni Wien, Universitätsstr. 7, 1090 Wien
Impulsreferate zu den Themen der Arbeitskreise :

Arbeitskreise: Samstag, 30. November 1996 Beginn: 10.00 Uhr

- * Universität im NS - Am Beispiel der Universität Wien (Michael Weinzierl) HS 47
- * Rationalität und Massenvernichtung (Wolfgang Neugebauer) HS2, NIG
- * Burschenschaft als Männerbund (Alexandra Kurth)
- * "Neue Rechte" und Revisionismus (Reinhold Gärtner) HS 50
- * Burschenschaften und andere Männerbünde (Eva Kreisky) HS 34
- * Rechte Zeiten? Widerstand, aber wie? (John Evers), HS 31
- * Bastelworkshop (Rosa Antifa) HS 32
- * Homophobie (Rosa Antifa) HS 46

30.11.96 - 16 Uhr 30 - Uni Wien (Rampe) Bundesweite Demo gegen den Kommers!

Busabfahrt von Ibk: 29.11.96 12 Uhr

Alte Uni, Innrain 52

Rückfahrt von Wien: 30.11.96 ca. 21 Uhr

INFOS/ANMELDUNG BIS 24.11.96:

ÖH-Fachschaft GEIWI J.Hirnstr.7/II, Tel:59424/28

Impressum: Plattform gegen Rechtsextremismus, Wien-Innsbruck

**JUSO
TIROL**

GPZ
GEWERKSCHAFT DER PRIVATANGESTELLTEN

ÖGJ
TIROLER
GEWERKSCHAFTSJUGEND



Wider den akademischen Rechtsextremismus

Nach dem Kommers in Innsbruck vor zwei Jahren, dem im Juli d.J. veranstalteten Treffen des Österreichischen Turnerbundes (ÖTB) und dem Kommers am 26. Oktober in Graz, versuchen die Rechtsextremen neuerlich an die Öffentlichkeit zu treten. Ein Kommers ist ein ritualisiertes Burschenschaftsfest, das vor allem der Vernetzung der rechten Szene und der Selbstdarstellung dient.

Deutschnationalismus ist ein konstituierendes Merkmal der Burschenschaften, wobei ein neuerlicher "Anschluß" nur deshalb nicht gefordert wird, weil dies gemäß Staatsvertrag und NS-Verbotsgesetz untersagt ist. So umschiffen die Burschenschaften die Gesetze durch die Verdoppelung von Österreich in Staat und Nation. Vor der medialen Öffentlichkeit bekennen sich die Burschenschafter zum österreichischen Staat, die österreichische Nation wird als "ideologische Mißgeburt" (Zitat Jörg Haider) abgelehnt. Die ÖsterreicherInnen werden zu Angehörigen der "deutschen Volks-und Kulturgemeinschaft" erklärt.

In Wien wird der Kommers gemeinsam von der "Deutschen Burschenschaft", den "Freiheitlichen" und dem "Ring Volkstreuer Verbände" veranstaltet. Die "Deutsche Burschenschaft" ist der Dachverband der schlagenden, deutschnationalen Burschenschaften in Deutschland und Österreich.

Zur Zeit hat die Wiener Burschenschaft Olympia im Dachverband den Vorsitz.

Prominente Recken dieser Verbindung sind/waren:

- * Martin Graf, FPÖ-Mandatar im Nationalrat und Geschäftsführer der RFS-Zeitung "Der Ring"
- * Matthias Konschill, RFS-Mandatar, der sich in der neonazistischen Postille "fakten" darüber beschwerte, daß Gottfried Küssel "bloß wegen seiner Gesinnung" von einem österreichischen Gericht zu zehn Jahren Haft verurteilt wurde
- * Günther Kümel, der im Verlauf einer Demonstration Mitte der Sechzigerjahre gegen den rechtsextremen Prof. Borodajkewycz, den ehemaligen KZ-Häftling und Antifaschisten Ernst Kirchwegger erschlug
- * Norbert Burger, Kandidat zur Bundespräsidentenwahl 1981 und Gründer der verbotenen Nationaldemokratischen Partei (NDP).

Der Mitveranstalter Ring Volkstreuer Verbände ist ein Dachverband mit integrativer Funktion im rechtsextremen Lager. Im Auftrag dieses Verbandes hat Univ.Prof. Dr. Werner Kuich von der TU Wien eine Resolution an alle Parlamentsabgeordneten gerichtet, in der er von den "Gefahren der Ausländerinvasion" phantasierte. Das Begleitprogramm zum Kommers beinhaltet eine Tagung, zu der auch der bekannte Revisionist Ernst Nolte eingeladen wurde. Dieser fungierte u.a. als Interviewpartner für das "Journal of Historical Review", einer neonazistischen Zeitschrift, deren Mitherausgeber Greg Raven, ein bekannter amerikanischer Revisionist, ist.

Für den 30.11. ist eine Podiumsdiskussion geplant, die auf der Universität abgehalten werden sollte. Als Teilnehmer angemeldet: Lothar Höbelt, Mitherausgeber des FPÖ-Jahrbuches und Referent bei der revisionistischen Organisation "Zeitgeschichtliche Forschungsstelle Ingolstadt", und Ernst Nolte. Nach heftigen Interventionen seitens der Österreichischen HochschülerInnenschaft (ÖH), entschloß sich Rektor Ebenbauer nach zwei Wochen "Nachdenkpause" endlich die Veranstaltung an der Uni Wien nicht zu genehmigen. Geplant war von den Organisatoren nach der Diskussion ein Chargenzug von der Universität über das äußere Burgtor zur Hofburg. Dort soll der eigentliche Kommers stattfinden. Nach antifaschistischen Interventionen werden die Organisatoren dieser fragwürdigen Veranstaltung allerdings einiges umzuplanen haben...

Wir werden jedenfalls, selbstverständlich im gesetzlichen Rahmen, unseren Teil dazu beitragen, daß dieses Treffen nicht allzu ungestört abläuft!

KEIN FUSSBREIT DEM FASCHISMUS!

GEGEN DEN WIND VON RECHTS GEREIMT

**Ein gewisser Wolf Martin reimt täglich,
in der Krone "Gegen den Wind"
Seine Gedichte sind ebenso kläglich,
wie es seine Ansichten sind.**

**Schwule sind für ihn Schweine,
er schrieb auch schon "Ausländer raus!"
Hemmungen kennt der Mann keine,
und von ganz rechts kommt der Applaus.**

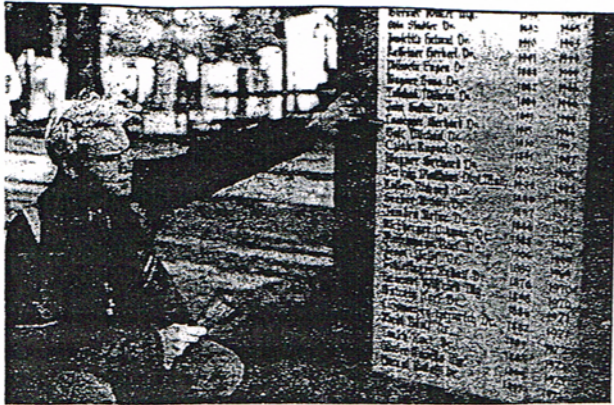
**Er reimt gegen Schwarze und Juden,
haßt Linke, ist selbst wohl Faschist!
Lebt ständig im Krieg mit dem Duden
und wär´ gern Deutscher, was er nicht ist!**

1

**Er ist einer von denen, die meinen,
was man oft genug lügt, das wird wahr!
Daß er gefährlich ist, würd´ ich verneinen,
er ist harmlos, ein geifernder Narr!**

Wolf Gang

Mahnwache bei der KZ-Gedenkstätte Reichenau Protest der Jusos am Innsbrucker Westfriedhof



Am 8.10.1996 wurde eine Mahnwache zur Erinnerung an die Pogromnacht („Reichskristallnacht“) 1938 von der Projektgruppe „50+1 Jahr Demokratie“ durchgeführt. Ort des Geschehens war die KZ-Gedenkstätte Innsbruck-Reichenau, ca. 60 Personen nahmen an dieser Gedenkveranstaltung teil. Der Pogrom war Mord, Körperverletzung, Demütigung und Beraubung alter Bekannter, Nachbarn und ehemaliger Freunde. In Innsbruck wurden in dieser Nacht drei Menschen ermordet, ein Opfer erlag wenige Tage später seinen Verletzungen. Weder im „Altreich“, noch sonst wo in der Ostmark wurden im Verhältnis zur Bevölkerung mehr Juden getötet in dieser Nacht als in Innsbruck. Wurden die Verbrecher von damals je zur Rechenschaft gezogen? Alois Schinholzer, einer der Innsbrucker Mörder vom 10. Nov. 1938 wurde 1975 in eine vom Innsbrucker Stadtarchiv herausgegebene „Dokumentation soldatischer Tapferkeit“ als Held aufgenommen. Suevia Ex-Burschenschaftler Gerhard Lausegger ermordete als Anführer eines Rollkommandos in der Pogromnacht den Leiter der Innsbrucker israelitischen Kultusgemeinde, Ing. Richard Berger. Trotzdem, oder wahrscheinlich gerade deshalb, steht dieser Lausegger eingemeißelt in einen Suevia-Gedenkstein am Innsbrucker Westfriedhof. Die Jusos Tirol hielten dort am 7.11. d. J.

eine Pressekonferenz zu diesem fragwürdigem Gedenkstein ab, auf dem noch einigen anderen Mördern SSlern, SA-lern, Gaurichtern und Juliputschisten gehuldigt wird. Als Protest gegen diese Provokation haben die Jusos eine provisorische Gedenktafel neben dem Suevia-Ünding angebracht. Diese sollte an den ermordeten Ing. Berger, stellvertretend für alle anderen Opfer, erinnern. Vizebürgermeister Eugen Sprenger forderte die Jusos dann wenige Stunden später auf, die Tafel zu entfernen, da keine Genehmigung vorläge!!! Den Vollkoffern von Stadtpolitikern fehlt offenbar jede antifaschistische Sensibilität: In so einer Situation bürokratische Hürden aufzubauen, wirft ein bezeichnendes Licht auf den unerträglichen Apparatschik Sprenger. Weiters stellte er, wie auch der Chef der Friedhofsverwaltung, Bruno Habicher es in Frage, das Ing. Berger in der Pogromnacht von Lausegger getötet wurde! Eine glatte Unverschämtheit. Was treibt die beiden Narren dazu, ein altes Nazischwein (das erst 1966 unbehelligt im argentinischen Exil krepierete) zu verteidigen? Das schreit nach Konsequenzen: Verpöiß dich also sofort aus deinen Funktionen und geh etwas anständiges arbeiten, du dummer Eugen! In einer Aussendung vom 9.11.96 meinen dazu die Tiroler Jusos: „Jemand, der so überhaupt keine Ahnung von der Geschichte Innsbrucks hat, der hat in der Stadtregierung nichts verloren: Eugen, nimm deinen Hut und geh, und zwar besser heute als morgen!“

Damit ist der 9.11. zu einem mehr als denkwürdigen Datum geworden! Zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit deckt sich die Auffassung des überaus sehr geehrten Herrn Pflaumenhassers mit den Forderungen der Jusos....

FASCHOS INTERNAZIONAL

Die Republikaner auch weiterhin „extremistisch“

MÜNCHEN. Die Republikaner dürfen im bayerischen Verfassungsschutzbericht 1995 weiter „extremistisch“ genannt werden. Das Verwaltungsgericht München hat nach Angaben des Innenministeriums einen Eilantrag der Partei als unbegründet zurückgewiesen, mit dem sie diese Bewertung untersagen lassen wollte.



Skinhead Jan Weicht, 22, wurde in Brandenburg (D) festgenommen. Er hatte mit einem Baseballschläger grundlos italienische Fremdarbeiter angegriffen und einen von ihnen ins Koma geprügelt.

NS-Wiederbetätigung: Freispruch für Lehrer

Der Berufsschullehrer Richard R. wurde gestern am Wiener Landesgericht vom Vorwurf der NS-Wiederbetätigung freigesprochen. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig.

WIEN (TT, APA). Dem suspendierten Lehrer war vorgeworfen worden, während des Unterrichts nationalsozialistische Verbrechen verharmlost zu haben. Er soll auch Exemplare der rechtsradikalen Zeitschrift „Halt“ bzw. Kopien daraus unter seinen Schülern verteilt haben. Dies ging auch aus Zeugenaussagen von Schülern hervor, die aber zum Teil widersprüchlich waren. Der Verteidiger von R. betonte, daß sein Mandant nie den Holocaust gelehrt, sondern sich vielmehr kritisch damit auseinandergesetzt habe. An-

walt Gahleitner: „Wir wissen nicht, welche Artikel aus der Zeitschrift verteilt worden sind. Ohne den Inhalt genau zu kennen, kann es keine Verurteilung wegen Wiederbetätigung geben.“ Die acht Geschworenen folgten mehrheitlich der Ansicht des Verteidigers. Zwei Fragen (zur Weitergabe von rechtsextremen Schriften) wurden von sechs Laienrichtern mit Nein und von zweien mit Ja beantwortet. Die Frage, ob Richard R. die Massenverurteilung gelehrt habe, beantworteten drei Geschworene. Der Prozeß hatte schon einmal für Aufsehen gesorgt, als dem vorsitzenden Richter Januschke wegen mangelnder Distanz zum NS-Gedankengut das Verfahren entzogen wurde. Die Richtervereinigung schloß Januschke aus.

Tschechien: Skinheadtreffen

Knapp 1000 Skinheads aus Tschechien, Deutschland, Polen und Ungarn trafen sich am Samstag, dem 9. November in einem Gasthof des westböhmisches Dorfes Kozolupy bei Plzen (Pilsen). Die antrassistische Gruppe „HOST“ vermutet dahinter das erste Treffen einer neuentstandenen mitteleuropäischen Gruppe des internationalen Neonazi-Netzwerks „Blood and Honour“.

HOST hatte zuvor wochenlang vergeblich versucht, das Treffen zu verhindern, indem sie wiederholt und rechtzeitig die Behörden auf das bevorstehende Treffen hingewiesen hatte. Lediglich ein öffentliches Konzert wurde untersagt.

Eine Woche zuvor ließen die Behörden im westböhmisches Chodov 250 Neonazis unbehelligt „Zigeuner raus“ rufend durch die Straßen marschieren. Die Polizei beschränkte sich darauf, Roma aufzufordern, besser zu Hause zu bleiben.

Neuer „Einblick“?

Mit dem baldigen Erscheinen der zweiten Ausgabe der rechtsextremen Abschußliste „Einblick“ rechnen derzeit die deutschen Behörden. Sie stützen sich dabei auf „aus technischer Überwachung gewonnene Erkenntnisse“. Deutsche Neonazis warnen daher in ihren Reihen vor bevorstehenden Ermittlungen und „Gegenmaßnahmen“ der Behörden. Von dem „Einblick Nr. 2“ wollen sie, schreiben sie zumindest im Thule-Netz, noch nichts gehört haben. Stattdessen wird über das Thule-Netz eine eigene Liste von rund 200 „Organisationen gegen Deutschland“ verbreitet, in der auch drei österreichische Adressen zu finden sind. Eine davon ist jene des TATblatts.

„Der Einblick die nationalistische Widerstandszeitung gegen zunehmenden Rotfront- und Anarchoterror“ war erstmals vor etwa drei oder vier Jahren mit dem Ziel der „endgültigen“ Zerschlagung von Anarchos, Rotfront und Antifa, sowie [der] Zerschlagung aller destruktiven, antideutschen Kräfte in Deutschland“ erschienen. Er enthielt eine Liste von 250 Adressen und Telefonnummern von Jugendzentren, linken Infofäden, Grün- und SPD-PolitikerInnen, sowie Angaben über Arbeitsplatz und andere persönliche Daten von quasi zum Abschluß freigegebenen Personen. Die Verbreitung war über Dänemark erfolgt. (siehe TATblatt plus 19)



Siv Chabebed der FPÖ im Nationalrat, Mag. Ewald Staudler (USI) Skizzen (Innsbruck)

Der sehr geehrte Herr Pflaumenhasser
informiert:

Diese Seite geht im Querformat über die gesamte Mittelseite

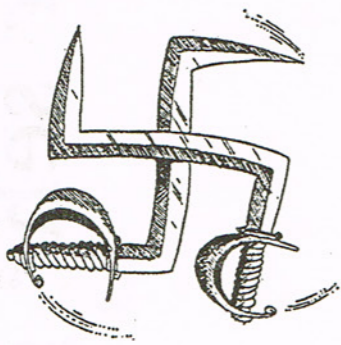


Ziehen Sie nicht in den Krieg!

der Pflaumenhasser
PF 14 6161 Natters

Burschenschaften genauer betrachtet

Die „Suevia“, Innsbruck



Die akademische Burschenschaft „Suevia“, mit ihrem Sitz in Innsbruck, Höttingergasse 27, gehört dem sog. Ostmarkkartell an. Beim Tiroler Freiheitskommers 1994, sinnigerweise oft auch NAZI TREFFEN genannt, waren die rechten Recken der „Suevia“ Mitveranstalter. Die folgenden Zeilen sollen ein Bild davon geben, welche „ruhmreiche“ Taten „Suevia“-Burschenschafter bzw. „Alte Herrn“ dieses treudeutschen, faschistoiden Männerbundes begingen, bzw. heute noch immer begehen.

Einer der bekanntesten war Dr. Gerhard Lausegger. 1937 hatte der Faschist Lausegger die Funktion des Sprechers der „Suevia“ inne. Beim „Innsbrucker Waffenring“ war er zwei Jahre lang Vorsitzender. 1938 war er der Anführer jenes Rollkommandos, welches in der Pogromnacht („Reichskristallnacht“) in Innsbruck den Vorsitzenden der israelitischen Kultusgemeinde, Ing. Richard Berger, ermordete. Dieser Nazi-Killer galt den „Suevianern“ als verdienstvoller „Alter Herr“, sein Ableben 1966 im Fluchtasyl Argentinien wurde „tief und aufrichtig“ betrauert, „ewig ehrendes Andenken“ geschworen.

Ebenfalls „Suevianer“ war Peter Porsche. Er bewies sich als stramme, treuteutscher Antisemit, als er im Nov. 1961, gemeinsam mit dem dafür später ebenfalls verurteilten „Brixia“-Burschenschafter Kuno Schraffel, den jüdischen Friedhof in Innsbruck verwüstete und damit schändete!

Noch nachdem er wegen dieses Frevels aus der „Suevia“ ausgeschlossen werden mußte, gab Peter Porsche in „Suevia“-Bierrunden gerne ein stets heftig akklamiertes Gedicht zum Schlechtesten, welches, neben eindeutigem Bekenntnis zum Neonazismus, Ausschwitz nicht leugnete, sondern als historischen Ort verherrlichte!

Wer „fraternisiert“
wird hier liquidiert.

Doch:
Wer mit Dimittierten spricht,
schadet ja dem Bunde nicht!

Denn:
Andere Seiten gibt es immer,
ändern könnt ihr das ja nimmer,
Ihr wollt dies gar nicht erkennen,
müßt euch blind verrennen,
seht Feinde in Freunden
und Freunde in Feinden!

Sprechen muß man aber möglichst mit beiden.

Doch:
Selig, die unter Verfolgungswahn leiden!
Es zeigt die Geschichte, zuletzt bei den Juden,
daß immer, wenn Mißgunst und Haß sich entluden,
die Wiedergutmachung bald alles verdreht.
Drum macht uns nicht unnütz zu Feinden und seht:

Der einzige Feind, dem es wert ist zu hassen
und ihn unter Umständen auch zu vergasen
ist doch nur der ewige Jude, der heute
wie früher die dummen, weil ehrlichen Leute bestiehit
und uns allen die Frischluft wegsaugt
nicht ahnend, daß er nur zum Einheizen taugt.
Die Zeit wird bald kommen, darauf ist Verlaß,
da man ihn zum letzten Mal setzt unter Gas.
Dann werdet Ihr, trotz Aktiven-Allüren,
das Feuer von Ausschwitz behüten und schüren.
Wir werden, wenn auch ohne Mütze und Band,
die Gasöfen füllen bis ganz an den Rand.
So werdet Ihr einstens bestimmt noch erkennen:
Man kann sich auch ohne Couleur „Freunde“ nennen.

Nach diesem prophetisch-versöhnlichen Schluß
erheb' ich, wie üblich, die Rechte zum Gruß
und verbleibe, obwohl ich das Band nicht mehr habe,
trotzdem Euer Peter, ehemals Schwabe.“

Ein weiterer „Suevia“-Kotzbrocken, auch Burschenschafter oder Schlitzgesicht genannt, den der rasende Reporter bei seinen Recherchen entdeckte, ist Dieter Hofer. Ein von ihm verfaßter Text, der in der Kommers-Ausgabe der Aula 1994 abgedruckt wurde, handelt vom alten Südtirol-Einttirol-Thema. Der unerträglich nationalistische Artikel, der mit der Überschrift „Südtirol Ruf“ erschien, endet mit folgender, wahrlich kühnen Prognose:

„Ich trage eine Gewißheit in mir: So wie uns die Geschichte beim Fall der Berliner

Mauer recht gegeben hat, so wird sie uns eines Tages auch in der Südtirolfrage recht geben müssen.“

Ein ganz besonderer Alter Herr der „Suevia“ ist Großverleger Dr. Herbert Fleißner, geboren 1928 in Sudetendeutschland. Fleißner ist inzwischen Herr über ein Imperium von 32 (!) Verlagshäusern. Dazu zählen: Klinger-Verlag, Langen-Müller, Herbig, Universitas, Propylaen, Amaltea-Verlag und bis kürzlich der ehemals arisierte Ullsteinverlag. In diesen Verlagshäusern gibt er alten, wie jungen Faschos die Möglichkeit, ihre krausen „Werke“ zu veröffentlichen.

So erschienen z.B. die Bücher von Felix Ermacora bei Fleißner, ebenso wie jene des Umvolkungsexperten A. Mölzer oder die von FPÖ-Führer J. Haider. Weiters verlegte Fleißner Werke ehemaliger Nazigrößen wie Hans-Ulrich Rudel oder der NS-Fliegerin Hanna Reitsch. Auch der Chef der ultrarechten Republikaner, Schönhuber, hat seine Bücher bei Fleißner herausgebracht. Das gerade diese beiden Vollkoffer sich blendend verstehen, ist bei Schönhubers NS-Vergangenheit, zu der er sich immer noch stolz bekennt, kein Wunder.

Neben seiner Verlagsarbeit ist Fleißners zweites politisches Standbein der „Witiko-Bund“, der als einflußreichster völkischer Zirkel Deutschlands gilt. Der „Witiko-Bund“ versteht sich als „verlässlicher Führungskreis und Elite“ innerhalb der sudetendeutschen Organisationen und knüpft an die Tradition der nazistischen Henlein-Partei an. Ein treuer Mitstreiter Fleißners im „Witiko-Bund“ ist übrigens Mag. Helmut Kowarik, Obmann der rechtsextremen „Österreichischen Landmannschaft“ und natürlich F-Funktionär.

Zurück zum „Suevianer“ Fleißner: Der umtriebige Dr. Fleißner ist auch Hauptfinanzier der deutschen Rechtsaußenpostille „Junge Freiheit“. Seine guten Kontakte zur rechtsrechten österreichischen Zeitschrift „Aula“ pflegt er ebenfalls mit Spenden, Inseraten und Gratulationen (wie z.B. zum 40. Geburtstag dieses Fascho-Blattes). 1989 hielt er die Festrede beim Altösterreichkommers in Linz. Soweit einiges zur Burschenschaft „Suevia“, bzw. ihren faschistoiden, rassistischen, antisemitischen, nationalen, treudeutschen (Ex-) Mitgliedern.

Wenn sich Burschenschafter in dunklen Verliesen mit Säbeln gegenseitig die Visagen aufschlitzen, und Spaß und Freude daran haben, ist das ihre Sache. Wenn sie aber neben schwachsinnigen Ritualen auch mit Geschichtsfälschung, Volksverhetzung, dumpfer Deuschtümelei, verbrecherischem Gaskammernleugnen, Antisemitismus und Führerkult aus ihren muffigen Buden an die Öffentlichkeit treten, dann hört sich der Spaß auf. Die Werte und Ansichten der „Suevia“ Irrlichter gehören auf den Misthaufen, und zwar auf den Misthaufen der Geschichte, meint zumindest der sehr geehrte Herr Pflaumenhasser.

Aber die „Suevia“ steht nicht allein da mit ihren Ansichten. Merke: Es gibt nur rechte Burschenschaften, sehr viele davon stehen extrem rechts. Sie weisen mit ihrem gockelhaften Männlichkeitswahn, den idiotischen, archaischen Mutproben, den Bierbesäufnissen und Nazi-Liedersingen zurück in eine dunkle Zeit, die überwunden geglaubt ist. Aber sie sind mehr als ein Trachtenverein. Gefährlicher vor allem. Denn die Mitglieder der akademischen, rechten Burschenschaften sitzen, in ihren Karrieren durch die sattsam bekannten rechten Seilschaften stets gefördert, an den Schalthebeln der Macht in dieser seltsamen Republik. Und deshalb ist klar, daß der sehr geehrte Herr Pflaumenhasser die Burschenschafter nicht ausstehen kann, seiner Bestimmung entsprechend solche Pflaumen eben haßt. Und jede Gelegenheit ausnützt, gegen das Choleur-Gesocks aufzutreten. Wie z.B. am 29/30.11.96 in Wien, wo die chargierten Schlitzgesichter, versammelt aus dem Altreich wie der Ostmark, ihr „Festkommers“ genanntes Massenbesäufnis abhalten wollen. Näheres dazu weiter vorne im Blatt.

Die Nullnummer der Nummer

Für die Buchmacher gibt es den Boxkampf des Jahrhunderts, für die yellow-press-junkies ersann man die Hochzeit des Jahres, das Tor des Monats für die FußballfreundInnen, die Pizza der Woche für Entscheidungsschwache. Und für unsere vom Nationalwahn verblödeten MitbürgerInnen, sowie für die unzähligen Alkoholiker in diesem Land, wurde der Tag der Fahne eingeführt. Der gebildete, intelligente, tolle, mündige, autonome, souveräne, geniale, hübsche, schöngeistige, linke Mensch, kurz der/die durchschnittliche LeserIn des sagenhaften Pflaumenhassers geht wieder einmal leer aus. So nicht, bitte schön, haben wir uns gedacht, und ab sofort wird auch hier gesuperlativt. Von heute an, bis in alle Ewigkeit (ein Ende des Pflaumenhassers ist denkunmöglich) wird in jeder regulären Ausgabe der/die "Nullnummer der Nummer" gekürt. Eigentlich versprach die Wahl zur ersten "Nullnummer der Nummer" eine spannende zu werden, zumal sich ja für diese mehr als zweifelhafte Ehre gleich mehrere KandidatInnen anboten. Erstens einmal der zukünftige Ex-Bundeskanzleranwärter Jörg Haider, quasi als Fixstarter. Dann sein zukünftiger ex-unbescholtene Dobermann Stadler, dem man wahrlich nicht unterstellen darf, bei der Vergabe der Intelligenz mehr als zweimal "Hier!" gerufen zu haben. Der Babyexperte Wolfgang Bachmair von den Liberalen wurde von vielen als Geheimtip gehandelt, auch dem, Gott sei es gedankt, bald Achtzigjährigen "Staberl" von der Kronenzeitung räumte man Chancen ein, von der international besetzten Jury des Pflaumenhassers zur allerersten "Nullnummer der Nummer" gekürt zu werden. Doch es kam, praktisch wie immer, ganz anders: Überraschend also für viele wurde mit überwältigendem Votum die ehemalige Familienministerin Sonja Moser zur "Nullnummer der Nummer" gewählt.

Hier die Begründung der Frau Moser hat den es mit Hans Söllner kein Hirn brauchen, Anlässlich der National-immerhin schon sehr Blitzlichtgewitter Heimatort Reutte zur bestens arrangiert, der allerdings weniger: Als in Wien polizeilich Gemeldete hätte die dumme Moser nämlich auch in Wien wählen müssen. Ein glattes Wahlvergehen also. Der in solchen Sachen gefinkelte Haider legte daraufhin Protest ein und ließ sich die Wahl in Reutte (und in Donnerskirchen, wo auch Scheiß gebaut wurde) wiederholen. Das Ergebnis ist hinlänglich bekannt und schmerzt: Die FPÖ konnte in Reutte um einiges zulegen, in Donnerskirchen, nicht zuletzt dank dubioser Millionenversprechungen, ebenfalls. So wanderte ein Mandat von der ÖVP zu den Blauen. Weit schmerzlicher und fataler jedoch ist der Umstand, daß die F-ler nun wieder Antrag stellen dürfen auf Wahlkampfkostenrückerstattung, was ihnen verlorengelaubte dreißig Millionen Schilling einbringen wird. Somit hat sich Sonja Moser selbst zur Geldbeschaffungsquelle Nr. 1 der FPÖ degradiert.

Nicht genug damit: Als parteiintern die karrieregeile Moser aufgefordert wurde, sich aus ihrer Nationalratsfunktion zu verpissen, zierte sie sich unverschämterweise. Es gäbe keinen Grund für einen Rückzug, log sie offen. Und im Übrigen solle der farblose Chef der jungen ÖVP statt ihr das Plenum verlassen. Nach heftigem Protest des ins Visier geratenen Ammon einigte man sich schließlich, daß der Behindertensprecher der ÖVP den Platz für Moser freimachen müsse. Dessen Kampf um sein Mandat blieb dann fruchtlos. Eh logisch, bei der Lobby, die der gehabt hat..... Angesichts dieser Um- und Zustände war es den Jurymitgliedern des sehr geehrten Herrn Pflaumenhassers ein Leichtes, Frau Sonja Moser zur ersten "Nullnummer der Nummer" zu ernennen. Möge ihr dies zu denken geben.....



Jury im Wortlaut:
Beweis erbracht, daß, um zu sagen: "Politiker um zu überleben!" ratswahl 95 schritt sie, routiniert ins strahlend, in ihrem Urne. Das Szenario war Ort der Stimmabgabe

Interview-Interview-Interview-Interview

Dem sehr geehrten Herrn Pflaumenhasser ist eines jener journalistischen Meisterstücke gelungen, wovon die Worms, Frankos, Junge Freiheit(lichen) etc. nicht einmal zu träumen wagen. Legionen von ebenso glatt- wie lehrhäftigen Neo-Nazis haben sich schon die vom Taschengeld mühsamst abgesparten Doc-Martens-Stiefel nach IHM abgelaufen. IHN haben sie alle gesucht, und suchen IHN noch immer. WIR haben IHN gefunden. Das heißt, ER hat uns gefunden! Ein nachgerader bizarrer Umstand hat uns mit IHM zusammengebracht. Details Nebensache! Die Rede ist von Wolfgang PURTSCHELLER, jenem sagenumwobenen linken Journalisten, der - laut FPÖ-Hetzpropaganda - nicht nur als „Bombenhirn“ die vier Roma-Toten von Oberwart auf seinem Gewissen hat, sondern darüberhinaus laut neuestem FPÖ-Geheimdossier für alle Greuelthaten des Zweiten Weltkrieges verantwortlich gemacht wird (auffällig dabei ist das Geburtsjahr Purtschellers, 1955!).



Kurz und gut, im Rahmen der von uns allen unterstützten Kampagne „Vernichtet Nazis & Drogen!“ sind WIR uns gegenüber gesessen: Wolfgang und unsere beiden noch kaum erprobten Redakteure Wahr Haftig und Ernst Gemeint. Leider nicht in Europa (was unser Spesenkonto weniger belastet hätte), sondern in einer der zweiten oder dritten Welten dieses sonderbaren Planeten. Hier Auszüge aus dem 37-stündigen Interview.

Pflaumenhasser: Du schaust eigentlich ganz gut aus, kaum gezeichnet von den Strapazen einer Menschenhatz. Warum?

Wolfgang Purtscheller: Ach, wißt ihr, wenn ihr euch den Stress vorstellt, den ich vor den aufsehenerregenden Enthüllungen der F-ler über mich gehabt habe, geht es mir echt relaxed. Früher, da war dieser ewige Schlauch: Bücher schreiben, Journalist sein, den Haider verleumden, Bullen verarschen und die Nazis aufstöbern, dazu noch ein bißchen Fernsehen; dann immer die ganze Trauerarbeit verrichten, wenn wieder ein Fascho in den Knast mußte und dann noch dieser Stress mit den ganzen Attentaten. Die Leut' vom Haider stellen sich das ja einfach vor, das Bekennerbriefschreiben und Bombenbasteln, aber unsereins war ja nie bei einer Burschenschaft. Und dann noch für die Stapo spitzeln! Was meint ihr, was ich um die Ohren gehabt hab'! Der Tag hat nunmal nur vierundzwanzig Stunden... Und nun leb' ich ganz relaxed vor mich hin....

PFH: Du wurdest vom F-Dobermann Ewald STADLER als „Dreh-und Angelpunkt der linksextremen, gewaltbereiten Szene“ bezeichnet! Wirst Du den Arsch verklagen, oder scheint das beim Geschäftsführer einer Partei mit 100 Millionen Schulden wenig aussichtsreich?

WP: Der Dobermann hat leicht lügen und verleumden, das gehört bei denen zum Geschäft. Und das mit dem Klagen ist so eine Sache, weil die Typen sich hinter ihrer parlamentarischen Immunität verstecken, wenn sie anderen weiß Gott was anhängen. Mich wundert nur, daß die noch nicht draufgekommen sind, daß ich auch der Alleinschuldige am schlechten Wetter bin.

PFH: Die Bullen haben trotz des Trommelfeuers der FPÖ-ler und anderer Nazis nie ernsthaft gegen Dich ermittelt. Obwohl die Mützen ja echt nicht die Undümmsten im Lande sind, war denen sehr bald klar, daß Du mit den Anschlägen, die Dir vorgeworfen wurden, nichts zu tun hast. Was oder wer steckt Deiner Meinung nach hinter dieser Kampagne?

WP: Was und ob sich die Bullen was denken oder nicht, kratzt mich herzlich wenig. Tatsache ist, daß es auch bei denen ein paar Dodeln gibt, die mich für das Bombenhirn halten. Und daß gegen mich die Bullen, der Bundesheergeheim -dienst und die Faschos im Gleichschritt marschieren, ist klar. Das läuft dann so ab: Irgendeine besoffene Nazisau erfindet was über mich, dann wird das Gerücht

Interview-Interview-Interview-Interview

gestreut, irgend ein Depp bei irgend einer Dodelzeitung nimmt das auf, lügt noch fleißig dazu und veröffentlicht das, und die Szene hat wieder ein neues „Faktum“ über mich, mit dem sie hausieren gehen können. Da passieren Sachen, auch bei den Bullen, die sind so absurd, daß du dich kratzen mußt, um es glauben zu können. Aber was die allesamt bezwecken ist klar:

- 1.) ein paar alte Rechnungen begleichen, weil Gefallen hab' ich dem grünblaubraunen Sumpf nie einen getan;
- 2.) mich zum Schweigen bringen, weil auf die Art von Öffentlichkeitsarbeit, die ich denen verschaffe, sind sie gar nicht erpicht;
- 3.) über mich die ganze Antifa-Bewegung kriminalisieren, weil wenn sie mir was anhängen, dann kommen auch andere dran; und
- 4.) das ist das Wichtigste: „Haltet den Dieb!“-Kreischen, so dreist und laut und frech wie schon lange niemand mehr. Denn wenn über die Attentäter was bekannt ist, dann Folgendes: es muß ein Bulle oder einer vom „Heeresnachrichtenamt“ dabei sein (oder von beiden Haufen), die Bekennerbriefschreiber müssen aus dem Burschenschaftler Milieu kommen, und verdammt sicher fühlen tun sie sich auch. Na, und welche Partei ist bei Bullen und Militaristen sooo ungemein beliebt, und welche Partei hat praktisch nur Typen mit zerschnittener Visage als Kaderpersonal? Ein Tip von mir: Die KPÖ ist das nicht....

PFH: A propos FPÖ: Nachdem Du von den F-lern und anderen Nazis monatelang als Roma-Mörder von Oberwart durch sämtliche Medien gewatscht wurdest, eine sehr persönliche Frage: Sind an dieser Hetzkampagne auch Freundschaften zerbrochen, haben sich alte Genossen verabschiedet?

WP: Da gibt es ein paar neue Rechnungen, die noch beglichen werden müssen. Die Leute sind ja so was von feige. Denk nur an die Grünen, wie die sich sofort von mir distanziert haben, nur weil dieser Burgenländerwitz auf zwei Beinen namens Karl Schweitzer gegen mich was zusammendeliert hat. Dabei war schon die längste Zeit über bekannt, daß die FPÖ-ler Privatbullen hinter mir herschnüffeln lassen, und daß die versuchten, „Beweise“ gegen mich zu fabrizieren. Dümmer als die Verleumder sind ja nur die, die denen den Schmäb abkaufen.

PFH: Tut uns leid, wenn wir da noch einmal nachhaken müssen: Auch wenn Du scheinbar nicht gerne darüber reden möchtest, aber wir vom Pflaumenhasser sind für unsere schonungslosen Fragen berüchtigt: Sind auch Freunde und Genossen von Dir den Verleumdern auf den Leim gegangen?

WP: Sagen wir mal so: ein paar Ex-freunde und Ex-Genossen waren so blöd. Aber die Vendetta mit denen heb' ich mir für später auf, momentan hab' ich echt andere Sorgen. Zum Beispiel: Wie bringe ich dem sehr geehrten Herrn Pflaumenhasser bei, daß eine anständige Zeitung auch ein anständiges Layout braucht? Oder daß „Kannst mir einen Hundert borgen?“ nicht gleichbedeutend mit „schonungslos fragen“ ist? Außerdem will ich wissen: Kann man Gott rauchen?

PFH: Unserer Erfahrung nach, kann man alles rauchen! Abschließend noch eine Frage: Dort wo Du momentan bist, läßt es sich zwar um einiges billiger leben als in Österreich, aber Du machst nicht gerade den Eindruck eines schwer arbeitenden Mannes. Wovon lebst Du also?

WP: Sehet die Rehlein im Walde, sie säen nicht, sie ernten nicht, und doch gibt ihnen der Herrgott das Ihrige. Und leben tu' ich also von der Substanz, und ein paar neue Bücher werden auch kommen. Und von wegen „man kann alles rauchen“: Rauch' Du mal einen Dodge Ram-Charger Pickup mit Achtzylinder-V8-Motor, extrabreiten Leichtmetallfelgen und dem ganzen Krimskrams. Spätestens beim Chrom wird's giftig.

PFH: Danke für den Tip, und danke für das Gespräch.

"Für Behinderte kein Zutritt...."

Discothek "Caribe"



Ich darf nicht hinein!

Wieder einmal sind in dieser eigenartigen Stadt Innsbruck behinderte Menschen gröbsten diskriminiert worden. So etwas passiert zwar täglich und es scheint eigentlich niemanden mehr sonderlich aufzuregen. Im gegenständlichen Fall aber konnte die Geschichte in die Tagespresse lanciert werden und so wurde auch der sehr geehrte Herr Pflaumenhasser darauf aufmerksam. Was war geschehen? Vor einigen Tagen wurden in der Innenstadtisco "Caribe" eine Gruppe geistig behinderter Menschen des Lokales verwiesen, weil "ihr Anblick die anderen Gäste stören würde". Nicht genug damit, wurde den entsetzten BetreuerInnen noch mitgeteilt, die Gruppe wäre gar nicht erst eingelassen worden, wäre dem Türsteher der Umstand der Behinderung gleich beim Eingang aufgefallen. Das muß man/frau sich einmal vorstellen! Das Personal scheint also angewiesen worden zu sein, behinderten Menschen den Zutritt zum Lokal zu verwehren. Damit sich die im "Caribe" small talkende, unerträgliche Scheiß-Yuppie-Bussi-Bussi-Gelbsakko und Schwarzstrumpf-Holzdesignhandygesellschaft nicht den Abend verdirbt. Unfaßbar!

Nun möchte man meinen, daß solcherart agierende Gastgewerbetreibende in einer zivilisierten Gesellschaft als schwarze Schafe angesehen werden! Nebbich! Als der Skandal ruchbar wurde, meinten die Interessensvertreter der Gastronomen in der Handelskammer, Trost und Dengg, unisono: "Gruppen von Behinderten mögen sich doch vor dem Besuch einer Lokalität beim Wirt



SchülerInnen
Gewerkschaft

GEWERKSCHAFT DER PRIVATANGESTELLTEN

Wir bringen *Schwung* in die Schule!

Wir bieten Euch jede Menge Service und Veranstaltungen:

- * Seminare und Freizeitangebote
(Billiger Eintritt bei Festl'n,...)
- * kostenloser Jugendherbergsausweis
- * kostenloser Jugendpresseausweis
- * Studien und Berufsberatung
- * kostenloser Rechtsschutz
in Schule und Ferialjob
- * Freizeit-Unfallversicherung
- * Schülerzeitungscenter
- * "Junge Techniker" für HTLer
- * und vieles mehr...

Adresse: GPA Jugend Tirol
Südtirolerplatz 14-16/I
6020 Innsbruck
E-Mail: gpa.jugend.tirol@blackbox.at

Call the Hotline now!
0512/59777-108
(CHRISTOF Federspiel)

anmelden(!), damit dieser sich darauf einstellen könne!"
Was soll man/frau dazu noch sagen? Vielleicht sollte
eigens für idiotische Kammerfunktionäre eine Stelle
eingrichtet werden, wo sie die Scheiße, die sie von sich
geben, vorher anmelden müssen. Und vielleicht könnte
der sehr geehrte Herr Pflaumenhasser dieser Stelle
vorstehen, dann würde man wenigsten von Dampfbacken
wie Trost und Dengg nichts mehr hören....

Überhaupt scheinen Diskriminierungen aller Art durch
Gastwirte in Innsbruck fröhliche Urständ zu feiern. Der
Fall im "Caribe" ist kein Einzelbeispiel: Da wird einem
Rollstuhlfahrer der Zutritt verweigert, dort wird einem
Farbigen nicht Einlaß gewährt. In einem im ersten Stock
gelegenen Innenstadtlokal wird türkischen Jugendlichen
ohne Anlaß der Bierhahn abgedreht (Na, Johann du
Vollkoffer, klingelts?)

So geht's ja nun wirklich nicht! Wie sagt der geniale
Josef Hader in "Indien" so treffend: "Wenn man sich die
Gastwirte so anschaut - zu neunzig Prozent sind das
hundert Prozent Volltrottel!" Wie wahr! Der sehr geehrte
Herr Pflaumenhasser hat sich jedenfalls bereits
entschieden. Boykott allen Scheiß-Gastwirten dieser
Erde. Ab sofort wird das Bier im Großhandel kistenweise
geordert und gemeinsam mit den übergroßen,
selbstgedrehten Zigaretten in den eigenen sechzehn
Wänden konsumiert. Mögen viele diesem selbstlosen Akt
der Solidarität folgen! Wir brauchen die Gastwirte nicht,
die brauchen uns!

Werte LeserInnen des Pflaumenhassers

Wann die nächste Ausgabe des ehrlich bädlichst die Welt verändernden Pflaumenhassers erscheinen wird, können wir auch nicht so genau sagen. Eineinhalb Monde werden wohl aufgehen über diesem eigenartigen Land. Gut Ding braucht eben Weil`. A propos weil: Weil wir vom Pflaumenhasser arm sind, brauchen wir Geld. Schickt uns also euer Geld, und außerdem noch Schmuck, Gold, Wohnungen, Tschiggs, Anregungen,, Beschwerden, Infos, libanesisische Kulturgüter, Glückwünsche, Computer, LeserInnenbriefe (Kritik freut uns - Lob nehmen wir ernst!), indische Gewürzmischungen, seltene Briefmarken, marokkanische Reiseandenken, Radios, Geld, Eiskästen, Briefbomben (bitte als solche kennzeichnen) wie immer an das

*Postfach 14
6161 Natters*

*Uns die Liebe und Kraft!
Den Faschos Hiebe und Haft!*

